

Die Rheinpfalz Ludwigshafener Rundschau, Di., 08.11.2011

# Pimp im Bademantel

Festival „Enjoy Jazz“: Der isländische Liedermacher Helgi Jonsson, die Elektronik-Künstler Console und der Rapper und Selbstdarsteller Chilly Gonzales

VON MORITZ VON STETTEN

**„Enjoy Jazz“ hat auch in diesem Jahr wieder einige Musiker im Programm, die man nicht direkt mit Jazz in Verbindung bringen würde. Dabei zeichnen sich gerade diese Konzerte durch ihren Drang nach Einzigartigkeit aus, der so gut in den Rahmen von „Enjoy Jazz“ passt. Drei Beispiele: Helgi Jónsson, Console und Chilly Gonzales.**

Der isländische Singer-/Songwriter Helgi Jónsson hatte zum Auftritt in den Heidelberger Karlstorbahnhof die beiden Amerikaner Jon Estes (Bass) und Joel Shearer (Gitarre) sowie Landsmann Thor Thorvaldsson (Schlagzeug) mitgebracht. Er selbst wechselte zwischen verschiedenen Gitarren und einem Flügel hin und her. Man hört in Jónssons Kompositionen durchaus die isländischen Wurzeln, wie sie auch bei Musikgrößen wie Björk und Sigur Rós eine Rolle spielen. Gleichzeitig hat sich Jónsson aber auch von kontinentaleuropäischer Musik beeinflussen lassen. Während eines achtjährigen Österreichaufenthalts lernte er nicht nur fließendes Deutsch, sondern auch Jazzposaune. Nach Abschluss des Studiums begann er Lieder zu schreiben und Soloalben zu veröffentlichen.

Jónssons Lieder klingen nicht nach isländischen Mythen, Feen und Gey-siren, sondern nach leidenschaftli-

cher Eindeutigkeit, verpackt in sanfte Popmelodien. Bei seinem Auftritt hat Jónsson das Publikum mit seinem zugleich schüchternen und frechen deutschen Akzent sofort für sich gewonnen. Sein Gesang wirkt zeitweise etwas sehr gehaucht, der einfachen Schönheit seiner Musik tut dies aber keinen Abbruch.

Der Weilheimer Martin Gretschmann hat mit seinem Solo-Projekt Console zu einem Album der Sängerin Björk zwar einmal einen Beat beigesteuert. Mehr Verbindungen zwischen ihm und Helgi Jónsson dürfte es ansonsten aber nicht geben. Im Karlstorbahnhof ist Gretschmann schon Dauergast. Als Solo-DJ hat er im Klub K aufgelegt, mit seiner Stammband The Notwist war er erst letzten Winter zu Gast. Bei „Enjoy Jazz“ kehrte Gretschmann mit seinem Acid House-Projekt Console zurück in den größeren Saal.

Zu Gretschmann gesellen sich noch drei weitere Elektrobastler an Laptop, Drum-Maschinen und weiteren Gerätschaften. Zwischendurch trägt Sängerin Miriam Osterrieder ein paar Gesangsmelodien bei. Console entfalten dabei einen Klangteppich, der mit seiner ambientartigen Grundfarbe hypnotische Züge trägt. Einzelne Klang- und Harmonieabfolgen werden in ihrer paradoxen, wandelbaren Wirkung ausgereizt bis der ganze Saal von einer nostalgischen Atmosphäre erfüllt ist.

Schließlich hatte „Enjoy Jazz“ in der Alten Feuerwache noch Chilly Gonzales im Programm, den durchgedrehten kanadischen Entertainer mit Hang zu ungewöhnlichen Projekten. Nach seinem Durchbruch als elektronischer Musiker mit Rap-Einlagen verschaffte sich Gonzales im vergangenen Jahrzehnt durch andauerndes Touren einen ausgezeichneten Ruf als Live-Musiker. In letzter Zeit ist der klassisch ausgebildete Pianist wieder auf den Flügel umgestiegen, um zwischendurch noch den Weltrekord für das längste Solokonzert zu brechen: Mehr als 27 Stunden hat er geschafft.

Sein neuestes Album „The Unspeakable Chilly Gonzales“ vereint das Instrumentarium eines Sinfonieorchesters mit seinen ironisch-selbstreferentiellen Sprechgesängen. In Mannheim wurde Gonzales von einem Streicherquartett plus Perkussionisten begleitet und durfte seine berühmten Unterhaltungsfähigkeiten frei entfalten. Da gibt er dann den Pimp im Bademantel, der sein musikalisches Genie unters Volk bringt, dabei aber die Aura des überlegenen Kompositors wahr. Er bringt Harmonien mit politischen Herrschaftsmodellen zusammen, animiert das Publikum zu Energieausbrüchen und holt vier Zuschauer für einen Song auf die Bühne. Die Botschaft: Ihr könnt das alles schon ganz gut, aber ich habe euch ja auch dazu gemacht.